

es unserem patriotischen Aufrufe Folge leisten wird. Werden wir überfallen, so wird das Militär schon seine Pflicht tun.

Die Bürger, die nicht unter die Fahnen gerufen werden, fordern wir auf, ruhig in ihrem Heim zu bleiben und ihre Arbeiten ruhig fortzusetzen."

Die Proklamation trägt das Datum vom 13. Juli alten Stils (26. Juli neuen Stils) und ist von sämtlichen Mitgliedern der Regierung gezeichnet.

Eine Konferenz beim Kaiser in Potsdam.

* **Berlin, 29. Juli.** Heute in später Abendstunde fand in Potsdam beim Kaiser eine Konferenz statt, an der der Reichskanzler, der Staatssekretär v. Jagow, der Kriegsminister, Staatssekretär v. Tirpitz, der Chef des Generalstabes v. Moltke, ferner die Chefs des Militär- und Marinekabinetts, Generaloberst v. Plessen und mehrere Herren des Reichsmarineamts teilnahmen. Die Konferenz dauerte bis in die späten Nachtstunden.

* **Berlin, 29. Juli.** Die Situation in der Weltlage ist kritisch geworden. Hier in Berlin im Auswärtigen Amt arbeitet man feierhaft. Jeden Tag sieht man den Kriegsminister und die Herren vom Generalstab sowie den Staatssekretär der Marine zum Reichskanzler zu stundenlangen Beratungen gehen. Heute war das Staatsministerium dort zusammen. Die österreichischen und italienischen Botschafter sind täglich beim Kanzler. Ueberhaupt jagt ein Gesandtschaftswagen den anderen im Hof des Reichskanzler-Palais. Im Auswärtigen Amt wird Tag und Nacht gearbeitet. Der Besuch von Journalisten ist so stark, daß oft 20 bis 30 Herren in den Gängen stehen, weil alle Sprechzimmer besetzt sind. Heute sind auch bereits die höheren Beamten des Eisenbahnministeriums aus dem Urlaub zurückberufen worden.

* **Prinz Heinrich von Preußen** ist von Kiel nach Berlin abgereist.

Italien hält am Dreibund fest.

* **Rom, 30. Juli.** Die „Tribuna“ nimmt in einem Leitartikel offene Partei für die Dreibundpolitik. Das Interesse Italiens liegt darin, daß es loyal und offen zum Dreibund hält und die benachbarten Verbündeten gegen Angriffe und Intrigen unterstützt und verteidigt. Denn die Stärke und das Ansehen der Verbündeten sei ein Teil der eigenen Stärke und des Ansehens Italiens in Europa, zumal seit langen Jahren der Dreibund bis heute den Frieden erhalten habe. Italien müsse eine ehrliche, klare und entschiedene Politik aufweisen.

Die Krise auf dem Höhepunkt.

* **Petersburg, 29. Juli.** Nach der Frankf. Ztg. ist die Lage hochkritisch. Man erwartet noch heute nacht entscheidende Schritte. (?)

* **London, 29. Juli.** Die russische Mobilmachung beschränkt sich auf die Bezirke von Kiew, Odessa, Moskau und Kasan. In jenen Bezirken stehen vier Armeekorps in Friedensstärke. Durch die Mobilmachung werden 16 Armeekorps auf die Stärke von 32 Armeekorps gebracht. Kasan ist Zentralbezirk, von dem aus die Reserven für die Westgrenze zusammengezogen werden.

* Das Reutersche Bureau behauptet, daß Rußland nur die Militärbezirke Kiew, Odessa, Moskau und Kasan mobilisiert; danach würden die Deutschland nahe gelegenen Bezirke Warschau und Wilna ausscheiden. Es ist aber bereits in den letzten Tagen mit solcher Bestimmtheit von der Mobilisierung dieser beiden letzten Bezirke die Rede gewesen, daß man dem Reuterschen Bureau in dieser Hinsicht nur schwer Glauben schenken kann. In den unterrichteten Kreisen Berlins weiß man eben zu bestimmen, daß Rußland auch gegen Deutschland mobilisiert, und wenn dem so ist, dann kommen eben für die Mobilisierung Rußlands auch noch andere Bezirke in Betracht, als die, auf welche das englische Nachrichtenbureau sie einschränkt.

Es scheint, daß der Zeitpunkt sehr nahe gerückt ist, in dem Deutschland nicht mehr umhin kann, einer dringlichen Selbsterhaltungspflicht gemäß Vorkehrungen gegen eine Ueberrumpelung durch konzentrische Ereignisse zu treffen. Aber, wie gesagt, nur der dringenden Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, der vor aller Welt und vor dem Urteil der Geschichte als Friedenstrieb offen liegt.

* Ueber die Bewertung der Maßnahmen einer Teilmobilisierung Rußlands schreibt die „Frankf. Zeitung“: Rußland hat eine sehr langsame Mobilmachung, und es wird sich von außen her immer schwer feststellen lassen, an welchem Punkte die Vorbereitungen, die Sicherungen, die Teilmobilisierungen aufhören und die allgemeine Mobilisierung beginnt. Teilmobilisierungen liegen heute in Rußland zweifellos vor, aber gerade dort besagen sie weniger als in den meisten anderen Großstaaten. Weil eben die russische Armee länger braucht, um fertig zu werden, fängt sie nicht nur früher an als andere, sondern muß auch häufiger anfangen in Stadien der politischen Situation, die anderen Staaten noch keinen Anlaß zu solchen Maßnahmen geben würden. Wir haben das ja in den letzten Jahren des öftern erlebt; man hat es gewöhnlich Probemobilisierung genannt. Man hat sich allmählich genügend daran gewöhnt, um nur noch in ganz außergewöhnlichen Situationen wie der jetzigen nervös gemacht zu werden. Das Entscheidende ist nun aber heute dies: wie weitgehend oder wie geringfügig diese russischen Maßnahmen sein mögen, sie scheinen jedenfalls an keiner

verantwortlichen Stelle bisher als die Aktion aufgefaßt worden zu sein, die als eine Bedrohung der Nachbarn Rußlands empfunden werden müßte. — Diese russischen Vorbereitungen geben deshalb im Augenblick keinen Anlaß zu der tiefgehenden Beunruhigung, die sie im Publikum teilweise hervorgerufen haben. Sie stehen offenbar der weiteren diplomatischen Aktion, die um eine Lokalisierung des ausgebrochenen Brandes bemüht ist, noch nicht im Wege.

Im übrigen lautet die Nachricht dahin, daß im „Süden und Südwesten“ die Bestände mobil gemacht werden sollten. Darunter befinden sich also auch die Korps von Kiew und Odessa. Das könnte zu denken geben, wenn Rußland nicht ausdrücklich erklärte, es richteten sich seine Maßnahmen nur gegen Oesterreich-Ungarn. Im Bereich der Korps Kiew und Odessa liegen die Dardanellen eher als Oesterreich-Ungarn.

* **Schutz der deutschen und der österreichischen Botschaft in Petersburg.** Petersburg, 30. Juli. Die deutsche und die österreichisch-ungarische Botschaft werden von allen Seiten durch Polizeibeamte zu Pferde und zu Fuß bewacht. Es ist auch verboten, sich auf den gegenüberliegenden Bürgersteigen aufzuhalten.

England und Frankreich treffen Maßnahmen.

Englische Flottenmaßnahmen.

* **London, 28. Juli.** Aus Portsmouth wird dem Berliner Lokalanzeiger gedrahrt, daß die Admiralität in aller Stille rüste. Torpedoboote und Tauchboote würden seefertig gemacht und in allen Regierungsdocks herrsche lebhafteste Tätigkeit. Die Admiralität und das Ministerium stehen in ununterbrochenem Verkehr. Alle Schritte würden getroffen, um die Flotte und die Armee auf Kriegsfuß zu setzen. Die erste Flotte liegt in Portland zur augenblicklichen Abfahrt bereits vor Anker. Sie verließ gestern Kohle und Munition. Die zweite Flotte wird zur Mobilisierung vorbereitet. Aus Gibraltar wurde das Schlachtschiff Vellerophon durch Funkpruch nach England gerufen. Das Torpedogeschwader von Gibraltar, das bei Fueroa kreuzte, wurde ebenfalls zurückgerufen, und traf in Gibraltar ein.

Bereitschaft der englischen Flotte.

* **London, 29. Juli.** Die Admiralität und das Kriegsdepartement bereiten in Portsmouth wichtige Schritte vor, um eine eventuelle Aktion der englischen Flotte zu beschleunigen.

Gibraltar ist in Kriegszustand gesetzt worden. Es wird dort Tag und Nacht gearbeitet. Alle Urlauber sind zurückberufen worden, sowohl die Offiziere wie die Mannschaften.

Bereitstellung der englischen Mittelmeerflotte.

* **Malta, 29. Juli.** Die englische Mittelmeerflotte soll morgen hier eintreffen. Es werden energische Vorbereitungen getroffen, damit die Flotte sofort nach ihrer Ankunft Kohlen und Proviant übernehmen kann.

Eine Erklärung Englands.

* **London, 30. Juli.** Amtlich wird gemeldet, daß die militärischen Behörden keinerlei Maßnahmen getroffen haben, die den Charakter einer Mobilisierung hätten; die einzigen Befehle, die gegeben worden sind, sind lediglich Vorsichtsmaßnahmen und haben defensiven Charakter. Die Maßnahmen der Marine sind ebenfalls Vorsichtsmaßnahmen und kommen einer Mobilisierung nicht gleich.

Die Haltung Frankreichs.

* **Paris, 30. Juli.** Gestern nachmittag fand ein dreistündiger Ministerrat statt, dessen Entschlüsse geheim gehalten werden. Das „Echo de Paris“ will jedoch erfahren haben, daß sämtliche Minister mit dem Präsidenten über die Haltung Frankreichs in einem europäischen Konflikt einig sind und besonders darüber, daß Frankreich den eingegangenen Bündnisverpflichtungen vollkommen treu bleiben wird.

* **Paris, 30. Juli.** Heute nacht fand unerwartet ein zweiter Ministerrat im Elysée-Palast statt. Eine Anzahl Minister erschien plötzlich gegen Mitternacht im Elysée und ließ den Präsidenten Poincaré, der sich bereits zur Ruhe begeben hatte, wecken. Die Minister unterbreiteten dem Präsidenten eine Anzahl Telegramme, die in später Nachtstunde im Auswärtigen Amt eingelaufen waren. Ueber die Beratung der nächsten Ministerzusammenkunft ist nichts bekannt geworden. Auch die französische Presse war von dieser zweiten Sitzung noch nicht unterrichtet und veröffentlicht daher diese Tatsache, die geeignet ist, neue Beunruhigung hervorzurufen, noch nicht.

Fransösische Maßnahmen.

* **Paris, 29. Juli.** Wie man von verschiedenen Seiten meldet, wird seit einigen Tagen das gesamte Eisenbahnnetz der Linien, die nach Osten und Norden führen, militärisch bewacht. An allen Brücken, Uebergängen und Stellwerken sind Posten mit aufgezplantem Seitengewehr aufgezogen, und diese Ueberwachung zeigt sich sogar bis in die im Innern von Paris gelegenen Bahnhöfe hinein. In der Pariser Gegend werden verschiedene Arbeiten, die militärischen Zwecken dienen, schleunigst in Angriff genommen. Ebenso sind besondere Maßnahmen zur Sicherung des drahtlosen telegraphischen Dienstes am Eiffelturm getroffen worden.

Panik in Frankreich.

* **Paris, 30. Juli.** Hiesige Blätter veröffentlichen Berichte über die Zustände an der französischen Ostgrenze, aus denen sich ergibt, daß die gesamte Bevölkerung von einer ungeheuren Panik erfaßt ist. Einen besonders heißen Tag hatte Nancy durchzumachen. Vom frühen Morgen an drängte sich eine zahlreiche Menschenmenge in den Banken und Sparkassen und verlangte stürmisch die Aus-

zahlung ihrer eingezahlten Gelder. Es mußte ein regulärer Ordnungsdienst eingerichtet werden, der streng durchgeführt wurde, da die Menge ungeduldig an die Schalter drängte. Es war unmöglich, Gold- und Silbergeld in Nancy aufzutreiben. Sogar die Beamten der Postanstalten und Bahnen weigerten sich, französische Banknoten anzunehmen. Jeder, der abreisen wollte, war gezwungen, vorher die Banknoten umzuwechseln. Der Handel in Nancy ruht fast vollständig. Auf den Bahnhöfen waren zahlreich Urlauber erschienen, die stundenlang auf ihre Weiterbeförderung warteten.

Die finanzielle Kriegsbereitschaft Deutschlands.

Gelegentlich einer am Mittwoch im Berliner Rathaus stattgehabten Unterredung des Oberbürgermeisters Wermuth mit Vertretern der Presse über die übertriebenen Nachrichten von einem Ansturm auf die Berliner Sparkassen aus Kriegsfurcht, kam der ehemalige Staatssekretär des Reichsschatzamt auch auf die finanzielle Bereitschaft Deutschlands für den Kriegsfall zu sprechen und sagte wörtlich: „Ich kann es Ihnen aus meiner früheren Tätigkeit bestätigen, denn ich habe selbst an den betreffenden Maßnahmen mitgearbeitet: Deutschlands finanzielle Bereitschaft steht selbst in dem ernstesten Fall ganz außer aller Frage. Die Maßnahmen sind so getroffen, daß weder in finanzieller noch wirtschaftlicher Beziehung irgend etwas zu befürchten steht. Es kann sich vielleicht um eine kurzzeitige Trübung handeln, wie sie das Angstreium hervorgerufen vermag — aber schon nach wenigen Tagen wird unser Wirtschaftsleben sich in den normalsten Bahnen wissen.“

Die Kreuzzeitung schreibt:

Rußland mobilisiert. Damit hat die europäische Krise ihren Höhepunkt erreicht, und eine Klärung ist nach dieser oder jener Richtung binnen kürzester Zeit zu erwarten. Wir können nach wie vor nur noch den Standpunkt vertreten, daß wir eine bewaffnete Auseinandersetzung mit Rußland nur äußerst ungern sehen würden, daß wir aber vertraglichen Pflichten gegenüberstehen, die wir nicht ignorieren können und denen wir uns niemals entziehen werden.

Rußlands Rüstungen kennzeichnet die Frankf. Ztg. in einem Berichte aus Berlin, 29. Juli, wie folgt: Rußland rüstet in mehreren Gouvernements. Darüber besteht kein Zweifel. Ob man diese Rüstungen Mobilisierung nennen will oder nur Vorbereitung für die Mobilisierung, ist gleichgültig: ein Streit um Worte. Die Rüstungen sind als Maßregeln zum Schutze des Lebens allein nicht nötig und nicht erklärlich. Sie sind nicht anders aufzufassen denn als **Vorbereitungen zu einem Kriege gegen eine Großmacht**, der nach bekannten Bündnisverträgen und offen ausgesprochenen Erklärungen ein **Krieg auch der verbündeten Mächte** werden müßte. In diesen russischen Rüstungen mit vorläufig nicht ausgesprochenem Ziel beruht der große Ernst und die Gefahr der gegenwärtigen Situation, sondern nur weil sie auf die Absicht eines Krieges deuten, sondern weil aus ganz bekannten militärisch-politischen Gründen die Mächte, die diese russischen Rüstungen schließlich als eine Bedrohung ansehen müssen, ihnen im Interesse ihrer eigenen Verteidigung und Selbsterhaltung nicht auf längere Dauer untätig zusehen können. **Das verträgt auch die starke militärische Selbsttätigkeit nicht, die Deutschland in seiner ausgesprochenen Friedensliebe zurzeit betätigt.**

* **Serbiens Hoffnung auf das kaiserliche Einwirken Rußlands.** Der serbische Ministerpräsident Pajitsch sandte dem serbischen Gesandten in St. Petersburg, Spalnikowitsch ein Telegramm, in dem er erklärte, in der Armee und dem Volke herrsche eine gehobene Stimmung. Beide erwarteten, daß Rußland Serbien nicht im Stich läßt. Die Mobilisierung gehe erfolgreich vor sich.

Besorgnis in Belgien.

* **Brüssel, 29. Juli.** Die belgische Regierung hat heute vormittag drei Klassen Reservisten einberufen.

Friedensbemühungen.

* **Bern, 29. Juli.** Das internationale Friedensbureau sandte an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm: „Das Vertrauen auf das Gerechtigkeitsgefühl und die Friedensliebe, von denen Eure Majestät der Welt so viele Beweise gegeben haben, bitten wir Sie dringend, der die Welt bedrückenden Vellempung ein Ende zu machen, indem sie durch Ihre Vermittlung eine Beilegung des österreichisch-serbischen Konfliktes bewirken.“

* **Stuttgart, 29. Juli.** Der Frauenbund der deutschen Friedensgesellschaft richtete an den Kaiser ein Telegramm, in welchem der Bund den Kaiser im Namen von Millionen Müttern bittet, den Frieden zu erhalten.

* **Stiftung der Brüder Rothschild für das rote Kreuz.** Baron Louis v. Rothschild in Wien triftete sich und seine Brüder Alfons und Eugen 100.000 Kronen für die rote Kreuz-Gesellschaft.

* **Der Fürst und die Fürstin von Albanien** sind von Balona wieder nach Durazzo zurückgekehrt. In Durazzo sind die letzten Tage ruhig verlaufen.

* **Sozialdemokratische Protestversammlungen.** Berlin, 29. Juli. Gestern abend fanden in Groß-Berlin 23 sozialdemokratische Protestversammlungen mit Tagesordnung: „Krieg dem Krieg“ statt; außerdem wurde im Norden Berlins eine anarchistische Versammlung mit der gleichen Tagesordnung abgehalten. Sämtliche Versammlungen waren von Männern und Frauen Kopf an Kopf gefüllt. Es sprachen Reichstagsabgeordnete, Stadtverordnete, Redakteure und Parteisekretäre. In allen Versammlungen wurde die Resolution einstimmig angenommen. Die Polizei war in großer Anzahl in den Versammlungsorten erschienen. Die Versammlungs-

gehenden forderten die Anwesenden auf, ruhig nach Hause zu gehen. Es haben auch keine Kundgebungen stattgefunden und es ist zu keinen Zwischenfällen gekommen.

Neutralitätserklärung Hollands. Amsterdam, 29. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Erklärung, daß die Niederlande während des österreichisch-ungarisch-serbischen Krieges streng neutral bleiben werden.

Lokales und Provinzielles.

Montabaur, 31. Juli. Ein unrichtiges Extrablatt einer Berliner Zeitung, „betreffend die Deutsche Mobilisierung“, welches auch von einer Zeitung in der Nähe von Engers nachgedruckt und nach Montabaur gelangte und hier zwischen 6 und 7 Uhr gestern abend weiter verbreitet wurde, hatte eine gewaltige Aufregung in Montabaur und den Nachbarorten hervorgerufen. Wir waren fast kaum im Stande, die zahlreichen telephonischen und mündlichen diesbezüglichen Anfragen, die an unsere Redaktion gerichtet waren, zu beantworten, die dahin lautete: „daß nach unserer Erkundigung an amtlichen Stellen nichts bekannt sei“. — Zur Beruhigung sollte gestern abend 8 1/2 Uhr Herr Pfarrer Weiland in der luth. Kirche nach der üblichen Andacht mit, daß die Nachricht eine Falschmeldung sei. Erst in später Stunde trat eine Beruhigung bei der hiesigen Einwohnerschaft ein. — Wir bemerken noch, daß über die wichtigsten Ereignisse die Leser des Kreisblattes durch Einschlag, Extrablätter oder Sonder-Ausgaben schnellstens unterrichtet werden.

Montabaur, 30. Juli. Die Handelskammer zu Montabaur ersucht uns um die Aufnahme der folgenden Mitteilung: „In Erinnerung der großen Schäden, die während der ersten Balkankriege der deutschen Volkswirtschaft durch die Angst der Spargeldbesitzer entstanden sind, fordern wir alle Handel- und Gewerbetreibenden, ja alle unsere Mitbürger auf, keine Sparbücher von den Sparkassen und sonstigen Depotstellen abzugeben. Deutsches Geld kann selbst während eines Krieges nirgends besser aufgehoben sein als auf deutschen Sparkassen. Ebenso können wir die Besitzer deutscher Wertpapiere jetzt bei steigenden Kursen Verkäufe vorzunehmen. Die Ruhe bewahren, schließt auch hier den einzelnen wie die Gesamtheit am sichersten vor Schaden.“

Montabaur, 30. Juli. In der Nacht vom 29. zum 30. Juli ist laut Bekanntmachung der k. k. Staats-Eisenbahndirektion in Wien der Privatpersonen- und Gepäckverkehr sowie der Privateilgut- und Frachtverkehr auf einer größeren Anzahl Linien der österreichischen und ungarischen Staatsbahnen und der böhmisch-herzegow. Landesbahnen sofort eingestellt. Auf weiteren Linien wurde der Gesamtverkehr eingestellt. Rollende Güter werden angehalten und zur Verfügung gestellt. Auf anderen Linien werden einzelne Personen- und gemischte Züge im Verkehr belassen. Welche Strecken in Frage kommen, ist auf den Bahnhöfen und Güterabfertigungen zu erfragen. Die Erste k. k. priv. Donaudampfschiffahrtsgesellschaft hat die Schifffahrt auf der Strecke Belgrad-Terna-Severin, von und nach Rahujwal und auf der Savestrecke Sifal-Belgrad bis auf weiteres eingestellt.

Montabaur, 29. Juli. Im Telegraphen- und Fernsprechverkehr mit Oesterreich-Ungarn treten bis auf weiteres folgende Änderungen ein: 1. Brieftelegrame für alle Arten von Mitteilungen ist auf unbestimmte Zeit eingestellt; 2. Fernsprechdienst nach oder im Durchgang durch Oesterreich müssen ganz in offener ausschließlich deutscher, französischer, englischer oder italienischer Sprache sein. Privattelegrame nach Ungarn im Durchgang durch Oesterreich können in ungarischer Sprache abgefaßt sein. Handelszeichen, abgekürzte Ausdrücke der Umgangssprache und militärische Nachrichten sind in Privattelegramen nicht zugelassen. Ebenso sind Privattelegrame ohne Text nicht zugelassen. Die Küstenstationen von Triest, Sebenico und Castelmovo sowie die Semaphorenstationen von Lagosta, Faro, Lissa, Porer, Punta d'Ostro, Salore und Buceta vermitteln bis auf weiteres keine Privattelegrame. Die Telegraphenlinien zwischen Oesterreich und Montenegro sind außer Betrieb gesetzt. Privattelegrame unterliegen der Kontrolle der österreichischen Regierung, wodurch Verzögerungen unvermeidlich sind.

Montabaur, 30. Juli. Wegen sehr starker Anfüllung der Telegramme nach Oesterreich-Ungarn, den Balkanstaaten und Rußland erleiden die Telegramme dort eine große Verzögerung. Sämtliche telegraphischen Verbindungen zwischen Ungarn und Serbien sind aufgehoben. Telegramme nach Serbien können auf Gefahr des Absenders zur Vortage von 35 Pf. via Schweiz-Italien-Griechische Landlinien — befördert werden.

Montabaur, 31. Juli. (Cinquartierung.) Anlaß der diesjährigen Manöver werden hierselbst am 31. August 1914: 1 General, 1 Stabsmajor, 5 Hauptleute und Leutnants, 5 Feldwebel, 1 Major, 5 Unteroffiziere, 8 Gemeine, 9 Offiziersburschen und 24 Pferde. Am 1. und 2. September: 41 Offiziere, 1254 Mann, 153 Pferde. Am 4. September: 64 Offiziere, 1251 Mann, 151 Pferde.

Sehingen, 28. Juli. Wie wir bereits meldeten, fand am 26. Juli dahier Bürgermeistereiwahl statt. Herr Bürgermeister Quirnbach sich in seiner amtlichen Dienstzeit die Liebe und Hochachtung der Mitbürger erworben hat, geht daraus hervor, daß er einstimmig wiedergewählt wurde. Am Abend brachte der Verein Concordia dem Oberhaupt unserer Gemeinde ein Ständchen, an dem sich jung und alt trotz Regenwetters beteiligte. An die Ovation schlossen sich Nachfeiern in beiden Wirtschaften an.

Söhr, 28. Juli. Hier schlug heute nachmittag der Blitz in ein Wohnhaus in der Schützenstraße und beschädigte das Dach; auch ein Zimmerbrand entstand im dritten Stockwerk, doch ohne erheblichen Schaden anzurichten.

Marienstatt, 28. Juli. Man hegt dahier die Hoffnung, daß der Kaiser anlässlich seines im Herbst zu erwartenden Westerbaldbesuches auch der Abtei Marienstatt den schon dem früheren Abt, späteren Bischof Willi, in Aussicht gestellten Besuch abstatten werde.

Aus dem Oberwesterwaldkreise sind eine Anzahl russischer Polen ausgewiesen worden.

Diez a. d. Lahn, 28. Juli. Am 1., 2. und 3. August begehrt der Kameradschaftliche Verein Diez die Feier seines 25jährigen Bestehens, mit dem die Tagung des Kreisriegerverbandes Unterlahn verbunden ist. Das Fest, zu dem schon seit Wochen die Vorbereitungen getroffen werden, soll weit über den Rahmen derartiger Veranstaltungen hinausgehen. Bisher haben 86 Vereine ihr Erscheinen zugesagt. Als Festplatz hat man den herrlich gelegenen Draniensteiner Exerzierplatz bestimmt. Vergnügungen aller Art, das Eintreffen von Militärsoldaten und ein großes Feuerwerk, das 500 Mark kosten wird, werden den Gästen viele Abwechslung bieten.

Rassel, 29. Juli. Die Bleicheröder Ztg. meldet aus Craja: Auf dem im Abteufen begriffenen Kalibergwerk „Craja Nr. 2“ ereignete sich heute nacht eine schwere Dynamitexplosion, bei der elf Bergleute und ein Steiger tödlich verunglückten.

Zu den Zahlungsschwierigkeiten des Hauses N. Fuchs in Frankfurt a. M. Einigung ist in der Versammlung der Gläubiger nicht erzielt worden. Die Verwandten des Inhabers Tuch machen den Vorschlag, die gesamten Vermögensbestände für M. 700 000 zu erwerben und den Gläubigern 20% zu zahlen. Die Aussichten auf Vermeidung des Konkurses aber sind sehr gering. In Frankfurt a. M. fand auch die Versammlung der Gläubiger der gleichfalls in Zahlungs-Schwierigkeiten geratenen, mit dem Haus N. Fuchs verbundenen Firmen Alfred Tuch in Düsseldorf und Otto Frank in Nürnberg statt, in denen der Stand dieser Firmen vorgelegt wurde. Danach betragen die Schulden bei Alfred Tuch in Düsseldorf M. 1 645 000, die Vermögensbestände M. 500 000, bei Otto Frank in Nürnberg die Schulden M. 1 250 000, die Vermögensbestände M. 268 000. In beiden Fällen wurde beschlossene, einen Ausschuß zur Prüfung der Angelegenheit zu wählen und demnächst eine neue Versammlung der Gläubiger einzuberufen.

Personen-Nachrichten.

Herr Gerichtsdiener Trost am Amtsgericht Montabaur ist zum 1. Aug. an das Amtsgericht in Frankfurt a. M. versetzt. Mit gleichem Termin ist Herr Gerichtsdiener Kugelmeier von Marienberg nach Montabaur versetzt.

Vermischte Nachrichten.

Münster i. W., 30. Juli. Im Schöße des Lokalkomitees zur Vorbereitung der diesjährigen Generalversammlung der Katholiken Deutschlands schweben ernstliche Erwägungen darüber, ob angesichts der beunruhigenden politischen Nachrichten die Generalversammlung ausfallen soll. Die Angelegenheit ist noch in der Schwebe.

Paris, 28. Juli. Frau Caillaux wurde von den Geschworenen freigesprochen.

Neueste Nachrichten.

Eine falsche Mobilisierungsnachricht.

Der von der Regierung neben der „Nordd. Allgem. Zeitung“ als offizielles Sprachorgan benutzte „Berliner Lokal-Anzeiger“ verbreitete am Donnerstagnachmittag gegen 2 Uhr Extrablätter, die ankündigten, daß der deutsche Kaiser die Mobilisierung des Landheeres und der Flotte befohlen habe. Da infolge des offiziösen Charakters des Blattes und des jetzt auch von amtlicher Seite betonten Ernstes der Lage die Nachricht Glauben fand, wurde sie von Berlin aus sofort in alle Winde telegraphiert und fand in allen Städten Deutschlands und im gesamten Auslande weitere Verbreitung durch Extrablätter. So auch in Wiesbaden. Eine Stunde später dementierte der „Berliner Lokal-Anzeiger“ selbst durch ein zweites Extrablatt in Berlin die Nachricht. Gleichzeitig versandte Wolffs Telegraphenbureau die Meldung, daß die Mobilisierungsnachricht un wahr sei.

Wie es möglich war, daß ein Blatt wie der „Berliner Lokal-Anzeiger“ eine solche falsche Nachricht verbreiten konnte, ist noch nicht aufgeklärt.

Der Ernst der Lage.

Berlin, 30. Juli. Die allgemeine Lage ist heute, so schreibt der „Berl. Lokalanz.“, entschieden ernster geworden, seitdem die auffallenden militärischen Rüstungen an der Südwestgrenze Rußlands die Arbeit der europäischen Diplomatie aufs höchste erschweren, wenn nicht gar illusorisch machen. Wenn auch von einer vollkommen russischen Mobilisierung im technischen Sinne zurzeit noch nicht gesprochen werden kann und die englische Meldung

von der Vermehrung von 16 Armeekorps auf 32 mit größter Vorsicht aufzunehmen ist, so bedeuten die Vorkehrungen der russischen Armeeführung doch immerhin schon die Vorbereitungen für eine später durchzuführende Mobilisierung. Es liegt nahe, daß die von dieser bedrohlichen Haltung des Zarenreiches betroffenen Staaten den Zeitpunkt für gekommen erachten, sich mit einer Anfrage nach St. Petersburg über den Zweck dieser militärischen Maßnahmen zu wenden. Ja, es wurde bereits behauptet, ein solcher Schritt sei inzwischen beim St. Petersburger Kabinett erfolgt, was uns an hiesiger Stelle, die unterrichtet sein muß, allerdings als nicht zutreffend bezeichnet wird. Aber man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß eine solche Demarche bei der russischen Regierung nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Sie erscheint aber auch selbstverständlich, da die Frage, gegen wen die auffälligen Rüstungen Rußlands, das weder von Oesterreich-Ungarn noch von Deutschland bedroht wird, gerichtet sind, gestellt werden muß.

Für ebenso selbstverständlich halten wir es aber auch, daß Deutschland seine Gegenmaßnahmen augenblicklich trifft, um in St. Petersburg endlich zu verstehen zu geben, daß man hier nicht geneigt ist, dieses fortgesetzte Rässeln mit dem Säbel gleichgültig hinzunehmen. Die drohende Beste, die Rußland seit einigen Tagen zur Schau trägt, steht zu der von der russischen Diplomatie abgegebenen Erklärung, sie sei zu weiteren Verhandlungen bereit, im krassen Gegensatz.

Nur eine klare Sprache Deutschlands vermag hier vielleicht noch in letzter Stunde das drohende Unheil von Europa abzuwenden, und darum glaubt man, daß die nächsten 24 Stunden Entscheidungen von ungeheurer Bedeutung bringen werden.

Der letzte Entspannungsversuch.

Berlin, 30. Juli. Wie in hiesigen politischen Kreisen verlautet, soll eine sowohl am Berliner wie am russischen Hofe gern gesehene hochgestellte Persönlichkeit nach Petersburg abgereist sein, um den letzten Versuch zu machen, eine Entspannung der Lage herbeizuführen.

Auf Wunsch einer Großmacht ist der Diplomatie noch eine kurze Spanne Zeit zu einem letzten Versuch gegeben worden, auf diplomatischem Wege den Konflikt zu beseitigen.

London, 30. Juli. Im Unterhause erwiderte Sir Edward Grey auf eine Anfrage Bonar Laws: Ich bedaure, nicht sagen zu können, daß die Lage heute weniger ernst ist als gestern. Rußland hat eine teilweise Mobilisierung angeordnet. Dies hat, soviel wir wissen, bisher nicht zu entsprechenden Schritten seitens anderer Mächte geführt. Wir fahren fort, das eine große Ziel zu verfolgen: den europäischen Frieden zu erhalten. Zu diesem Zwecke hatten wir enge Fühlung mit den anderen Mächten. Hier hatten wir, wie ich mit Freuden bemerke, soweit keine Schwierigkeiten mit den anderen Mächten, wenn es auch für die Mächte nicht möglich war, sich einer diplomatischen Aktion anzuschließen, die am Montag vorge schlagen wurde.

Unberechtigte Veröffentlichung militärischer Nachrichten.

Berlin, 30. Juli. Wie das Hirschsche Telegraphenbureau erfährt, wurden heute gegen Abend die Abendausgaben der „Berliner Neuesten Nachrichten“, der „Deutschen Warte“, der „Deutschen Zeitung“ und der „Deutschen Nachrichten“ vollzählig wegen groben Unfugs konfisziert. Diese Zeitungen hatten eine Nachricht von der Mobilisation des 1., 5. und 17. Armeekorps gebracht, ohne dazu von amtlicher Seite ermächtigt worden zu sein.

Paris, 30. Juli. Auf den Boulevards wird soeben die deutsche Mobilisierungsnachricht verbreitet. Sie verursacht unbeschreibliche Erregung. Die Menschen stehen in Haufen beisammen und besprechen die Nachricht. Die bald darauf folgende weitere Meldung, daß die Nachricht falsch sei, findet weniger Beachtung; man schenkt dem Dementi nicht recht Glauben.

Französische Maßnahmen an der belgischen Grenze. Brüssel, 30. Juli. Dem hiesigen „Soir“ zufolge findet an der belgischen Grenze bei Givet an der Maaslinie eine starke Konzentration französischer Truppen statt. Ueber Chareville treffen fortgesetzt Militärzüge ein. Das französische Gebiet schneidet an der betreffenden Stelle wie ein Keil in Belgien ein. Die vom Soir gemeldete Maßnahme hat für Belgiens Neutralität eine bedrohliche Bedeutung, da sie die Sicherung Frankreichs gegen Deutschland nicht zum Ziele haben kann.

Die **österreichisch-russischen Verhandlungen** über eine Beilegung des österreichisch-russischen Konfliktes scheinen auf dem toten Punkt angelangt zu sein. **Anderer Mächte versuchen**, sie weiterzuführen. All das kann aber nicht verhindern, daß wir am Vorabend der ernstesten Entscheidungen stehen.

Wenn es den diplomatischen Verhandlungen nicht alsbald gelingt, den drohenden Konflikt abzuwenden und den Krieg auf Serbien zu lokalisieren, dann kann es sich für die letzte Entscheidung kaum noch um Tage handeln.

Muß auch Deutschland mobil machen, so wird es nicht bloß zum Teil mobil machen, sondern seine ganze Wehrmacht zum Schutze gegen die bereits mobilisierenden Nachbarmächte unter die Waffen rufen. **Man darf allerdings auch dann noch nicht jede Hoffnung über Bord werfen.** Denn **Mobilmachung ist immer noch nicht der Krieg.**

Umfassende Rüstungsmaßnahmen Rußlands.

* **St. Petersburg, 30. Juli.** Ein kaiserlicher Ukas beruft unter die Fahnen: 1. die Reservisten von 23 ganzen Gouvernements und von 71 Distrikten von 14 anderen Gouvernements; 2. einen Teil der Reservisten von 9 Distrikten von 4 Gouvernements; 3. die Reservisten der Flotte von 64 Distrikten in 12 russischen Gouvernements und einem finnländischen Gouvernemente; 4. die beurlaubten Kosaken im Dongebiet, in Kuban, Terel, Astrachan, Orenburg und Ural; 5. die entsprechende Anzahl von Reserveoffizieren, Ärzten, Pferden und Wagen. Die mobilisierten Gouvernements gehören den Militärbezirken Odessa, Kiew, Moskau, Kasan und Nisch an. Das europäische Rußland hat 58 Gouvernements.

* **Die belgischen Maßnahmen.** Brüssel, 29. Juli. Die sofortige, heute vormittag im Ministerrat beschlossene Einberufung der Kriegsjahrgänge 1910, 1911 und 1912 nach der bereits gestern angeordneten Zurückberufung aller Umlauber zu ihren Truppen soll, wie im Kriegsministerium erklärt wird, lediglich die Friedenseinheiten des belgischen Heeres auf den Mindeststand der entsprechenden Einheiten des deutschen und des französischen Heeres bringen. Den gleichen Zweck verfolge die Entsendung einer gewissen Anzahl Offiziere und Unteroffiziere der Artillerie und des Genietorps nach Lüttich.

Aus **Verrieres** wird gemeldet, daß dort vorige Nacht eine Wiener Goldsendung im Betrage von sechs Millionen (Franken?) die Zollstelle auf der Reise nach London passiert habe. Unzweifelhaft falsche Meldungen zu Vörsenzwecken, u. a., daß Rußland an Oesterreich ein Ultimatum gerichtet und binnen 24 Stunden die Zurückziehung der Truppen von der serbischen Grenze verlangt habe, werden unbeanstandet, an gewissen stärksten Verkehrspunkten Brüssels durch Plakate verbreitet. Ferner geht das Gerücht, daß die belgische Regierung morgen weitere Jahrgänge einberufen werde, da sie von verschiedenen ihrer Gesandtschaften sehr beunruhigende Nachrichten erhalten habe. Die ganze liberale Presse steht hier auf der französisch-russischen Seite in der Beurteilung der Lage und der Entwicklung der Dinge: Oesterreich ist im Unrecht und die Verantwortung trifft Deutschland.

Die Vorichtsmaßnahmen.

Bewachung der Eisenbahnstrecken und Bahnhöfe.

Die deutschen Eisenbahnstrecken, Eisenbahnbrücken und Bahnhöfe, auch der Wiesbadener Hauptbahnhof, stehen unter militärischer Bewachung.

Die Kreisämter Mainz und Groß-Gerau erlassen folgende Bekanntmachungen:

Von heute ab sind die Fußgängerstege an den beiden Eisenbahnbrücken über den Rhein bei Mainz für Personenverkehr bis auf weiteres gesperrt. Betreten der Brücken ist nur den Inhabern von Legitimationskarten gestattet, die durch das kgl. Gouvernement zu Mainz oder die Gr. Kreisämter Mainz oder Groß-Gerau ausgestellt werden.

Mainz und Groß-Gerau, den 29. Juli 1914.

Gr. Kreisamt Mainz. Gr. Kreisamt Groß-Gerau.

Die Bahnanlagen in der Festung Mainz und Umgebung werden von heute ab militärisch bewacht. Die Bevölkerung hat den Weisungen der Wachen, die für den Schutz der Eisenbahnanlagen erforderlich erachtet werden, Folge zu leisten.

Mainz, den 30. Juli 1914.

Groß. Kreisamt Mainz.

Alle Truppenteile, die außerhalb ihrer Garnisonen üben, sind telegraphisch in ihre Garnisonen zurückbeordert.

* **Kaiser Franz Joseph an die Linzer Offiziere.** Linz, 30. Juli. Kurz nach 9 Uhr heute vormittag berührte der Kaiser auf der Durchreise Linz. Auf dem Bahnhofe hatten sich der Erzherzog Joseph Ferdinand, die Generalität und sämtliche Offiziere eingefunden. Der Kaiser schritt das ganze Offizierspalat ab und sagte zu den Offizieren: Es hat mich sehr gefreut, die Herren hier zu sehen, und ich sage Ihnen zum Abschied in dieser ersten Stunde nur die wenigen Worte, daß ich auf den guten Geist und die Ausdauer und Tapferkeit meiner Armee baue. Als der Kaiser sich verabschiedete, sagte er: Ich wollte den Frieden erhalten.

Begeisterter Empfang des Kaisers Franz Joseph.

* **Wien, 30. Juli.** Der Kaiser und der Thronfolger sind heute mittag in Wien eingetroffen und haben sich nach Schönbrunn begeben. Die Begrüßung des greisen Monarchen durch die seit dem frühen Morgen ihres Kaisers harrende Wiener Bevölkerung, von der sich Hunderttausende an der Einfahrtsstraße eingefunden hatten, gestaltete sich zu einer einzigartigen und überwältigenden Kundgebung der Herscher- und Vaterlandsliebe.

* **Frankfurt, 29. Juli.** (Steigende Viehpreise.) Ein starkes Anziehen der Fleischpreise machte sich auf dem gestrigen Viehmarkt bemerkbar. Sie betraf sämtliche Viehgattungen.

* **Der Verein der Getreidehändler in Hamburg** gibt heute Preise nicht aus. Die Preise für Weizenmehl wurden um M. 5 auf M. 35 erhöht.

Noch keine Entscheidung.

Anfragen in Petersburg und Paris?

* **Berlin, 30. Juli.** Die „Post“ meldet, bei dem gestrigen, unter dem Vorsitz des Kaisers stattgehabten Kabinettsrat sei die Absendung von **Depeschen** an die **Botschafter in Paris und Petersburg** beschlossen worden mit dem Auftrag, bei den dortigen Regierungen amtlich die Fragen zu stellen, **zu welchem Zweck Rußland und Frankreich mobilisieren.**

Auch im „L.-A.“ wird angedeutet, daß Deutschland den Zeitpunkt für gekommen erachtet, sich mit einer Anfrage nach Petersburg über den Zweck der dortigen militärischen Maßnahmen zu wenden. Das Blatt glaubt, daß die **nächsten 24 Stunden** Entscheidungen von ungeheurer Bedeutung bringen werden.

Endlich meldet auch die „Kreuzzeitung“, die deutsche Regierung habe nunmehr eine Anfrage an die russische Regierung gerichtet, ihr **binnen 24 Stunden Aufklärung zu geben**, ob es wahr sei, daß dort Rüstungen stattfänden, und was diese zu bedeuten haben.

Noch hoffnungsvolle Beurteilung in England.

* **London, 30. Juli.** Die „Times“ betonen, daß die Besprechungen zwischen Berlin und Petersburg fortgesetzt würden. Es sei ein offenes Geheimnis, daß Deutschland sein Bestes tue, um den Draht zwischen der russischen und österreich. Hauptstadt wiederherzustellen.

Der „Standard“ schreibt, man müsse sich darüber klar sein, daß England sich in keinerlei Verpflichtung befinde. Sir Edward Grey habe noch am 12. Juli im Parlament erklärt, daß England im Falle eines Bruches zwischen europäischen Mächten vollständig freie Hand habe.

* **„Daily Mail“** schreibt, solange der deutsche Kaiser und der Zar, die beide in der unmittelbaren Vergangenheit den Beweis für ihre Friedensliebe gegeben haben, in freundlicher Korrespondenz stehen, kann die Lage nicht als absolut verzweifelt angesehen werden.

Das Kreisblatt

für den Unterwesterwaldkreis in Montabaur berichtet über

die neuesten Ereignisse

welche die nächste Zeit bringen, schnellstens und zuverlässig. —

Bestellungen werden tägl. angenommen

bei den Postämtern und Briefträgern für das 2. Halbjahr 1914 bei unseren Agenturen u. Zeitungsträgern für die Monate August und September. —

Sperber-Motorwagen!



Wir haben einige **gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen** preiswert abzugeben. Anfragen erwünscht. **Norddeutsche Automobil-Werke, Hameln.**

Formulare für Standesämter:

Geburtsurkunde (alt u. neu),
Bescheinigung über Geburtseintrag,
Heiratsurkunde,
Bescheinigung der Eheschließung,
Sterbeurkunde,
Bescheinigung über Eintrag eines Sterbefalles,
Aufgebotsverhandlung,
Anzeige v. d. Geburt eines nachgeborenen oder unehelichen Kindes,

Aufgebote,
Anzeige v. d. Eheschließung einer Frau, die minderjähr. Kinder hat,
Anzeige v. d. Tode einer Person, die minderjähr. Kinder hat,
Anzeige an das Amtsgericht betr. Tod m. Hinterlassung minderjähriger Kinder,
Geburts-, Heirats- u. Sterbeurkunden f. Kranken- usw. versicherung

sind vorrätig in der

Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Achtung Kirmes!

Den geehrten Bewohnern von **Montabaur und Umgebung** zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich im Hause meines Schwiegervaters **Peter Kalb** zu Montabaur



Wirtschaft

eröffnet habe. Für **gute Speisen und Getränke** jederzeit Sorge getragen. Lade zum geehrten Besuche freundlichst ein

Peter Herz, Gastwirt,
Montabaur.

Hämmerleins Garten

— Leo vom Ende. —

Kirchweih-Sonntag und Dienstag, von 4 Uhr ab:

Tanzmusik.

Montabaurer Markt, Montag, 3. Aug. von nachmittags 4 Uhr ab:

Tanzmusik.

Kirchweih-Dienstag, den 4. August, vormittags:

Musikalischer Frühchoppen

Freikonzert.

Die Konzert- und Tanzmusik wird von der verstärkten Kapelle W. Seel ausgeführt.

Mittwoch, den 5. August, nachmittags 4 Uhr:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 9 aus Coblenz.

Leitung: Königl. Obermusikmeister W. Prellberg.

Bei allen Festlichkeiten wird im Garten ein **prima Bier** zu Tagespreisen verabreicht.

Bekanntmachung.

Der Bignalweg von Grenzhäufen durch den Grenzau nach Bahnhof Grenzau wird von Montag, den 3. August an für den Fuhrwerksverkehr polizeilich gesperrt.
Grenzau, den 31. Juli 1914.

Der Bürgermeister: O. St. e.

Essentlicher Wetterdienst. Dienststelle Weilburg.

Wettervorhersage für Freitag, 31. Juli:
Nur zeitweise Bewölkung abnehmend, noch einzelne Regenfälle, wenig wärmer.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Montabaur. [245^m über dem Meeresspiegel.]
Temperatur am 31. Juli 1914, vormittags 10 Uhr:
+ 15° Celsius. Barometer 769 mm, steigend.

Wegebau.

Zum **Neubau** des Bignalweges von **Valdunstein** nach **Gramberg** im Unterlahnkrise sollen für eine Weglänge von 1550 m die Arbeiten und Lieferungen öffentlich vergeben werden.

Die Leistungen umfassen: Herstellung des Planums unter Gewinnung, Förderung und Einbau von 14 690 cbm Erd- und Felsmassen; Lieferung und Verlegung von etwa 70 tfd. Meter Betonrohren von 0,30 bis 0,50 m l. W.; 6628 qm Chaussierung; 270 cbm Mauerwerk und kleinere Arbeiten.

Angebote sind in geschlossenem Briefumschlag mit entsprechender Aufschrift bis spätestens zum **Freitag, den 14. August d. Js., vormittags 10 1/2 Uhr**, hier einzureichen. Es wird zu dieser Zeit die Öffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden. Angebotsformulare sind zum Preise von 2,00 Mark von der unterzeichneten Stelle zu beziehen; ebenso können Pläne und Bedingungen daselbst eingesehen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Diez, den 28. Juli 1914.

Das Landesbauamt.

Neue Kartoffeln

per Zentner M. 4.—
Zwiebeln M. 7.50
ab hier gegen Nachnahme
Jacob Frenz jr.,
Ballendar a. Rh.

Turnverein Montabaur

Freitag, den 31. Juli, abends 9 1/2 Uhr

bei Herrn Johann Meubert:

Monats-Versammlung.

Tagesordnung:
Beteiligung am Gauß zu Oberlahnstein am 9. Aug.
Verschiedenes.
Nichterscheinen wird mit 30 Pf. bestraft.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen dringend nötig.
Der Turnrat.

Arbeiter-

familien mit Söhnen und Töchtern für leichte dauernde Arbeit gesucht. Billige Wohnungen in Garten vorhanden. **Ursell, Medemarensfabrik, Attendorf (Westf.).**

Hierzu das Sonntagsblatt.